

Urologen im Laufer Krankenhaus

Neue Belegabteilung mit Fachärzten der benachbarten Gemeinschaftspraxis

LAUF (fi) – Am Laufer Krankenhaus sind jetzt auch urologische Eingriffe möglich. Die drei niedergelassenen Ärzte Thomas Zörcher, Thomas Liedl und Stefan Stark, seit Sommer in einer Gemeinschaftspraxis direkt am Krankenhaus, sind jetzt auch Belegärzte in der Klinik.

Und im Haus sehr willkommen, wie Krankenhausgeschäftsführer Michael Hitzschke und der ärztliche Direktor Werner Diekstall betonen. Das Krankenhaus wird durch die zusätzlichen Spezialisten aufgewertet, die Patienten profitieren von kurzen Wegen und mehr Leistung durch diese erste und einzige urologische Abteilung im Landkreis. Weil auch im Landkreis die Patienten älter werden, gibt es auch immer mehr Prostata- oder Blasenleiden, so Hitzschke.

Neben der Chirurgie, der Onkologie, der Inneren Abteilung und der Geburtshilfe, der Notfallambulanz und dem Schmerz-Zentrum gibt es derzeit mit der Gynäkologie und der Neurochirurgie schon zwei Belegabteilungen in Lauf.

Mit mehreren hundert Urologie-Patienten rechnet man pro

Jahr. Die Urologen haben an einem festen Tag einen Operationssaal gebucht und können über zehn Betten in der Inneren Abteilung verfügen. Schon seit Jahren sei immer häufiger von Ärzten und vom Rettungsdienst und von anderen Krankenhausärzten ein Urologe nachgefragt worden.

Damit wird im Landkreis ein Lücke geschlossen zwischen den kleinen, ambulanten Operationen, die die Urologen nach wie vor in ihren Räumen durchführen, und den großen Operationen, wie beispielsweise

einer Blasenentfernung bei Blasenkrebs, für die die Patienten auch weiterhin an die Urologische Abteilung des Nürnberger Klinikums überwiesen werden.

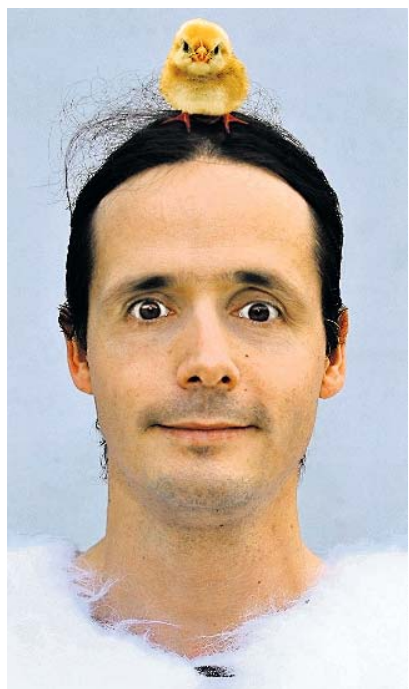
Im Laufer Krankenhaus ist unter anderem an endoskopische Eingriffe und an OPs an den äußeren Genitalien gedacht. Ob Harnröhrenverengung oder Behandlung einer Reizblase, ob Eingriff gegen Inkontinenz oder Entfernung von Tumoren in der Blase und an der Prostata: Dies und mehr ist jetzt möglich.



Sie versprechen sich einen Zusammenarbeit zum Wohl der Patienten (von links): Geschäftsführer Michael Hitzschke, die Urologen Thomas Zörcher (bisher schon in Lauf), Thomas Liedl (bisher in Röthenbach), Stefan Stark (er bleibt weiter vor Ort in Eckental) sowie der ärztliche Direktor Werner Diekstall. Foto: Fischer

HZ-Freikarten für den da →

HENFENFELD — Da geht die Woche ja gut los: Heute morgen verschenkt die HZ fünf Karten für den Kabarettisten Philipp Weber am Samstag, 29. Oktober, um 20 Uhr beim SV Henfenfeld. An die ersten fünf Anrufer am heutigen Montag ab 8.45 Uhr gehen je eine Freikarte. Die (nur kurzzeitig geschaltete) Nummer ist: 09151 / 73 07 92. Einen Anspruch auf einen Gewinn gibt es nicht, auch keine Ablösung in Bargeld. Wer heute nicht durchkommt, ist sicher das nächste Mal dabei. Weber befasst sich in seinem neuen Programm „Futter – streng verdaulich“ mit allem, was wir täglich zu uns nehmen. Mit seinen Kenntnissen hat er es sich zur Aufgabe gemacht, Verbraucherschutz zu einer humoristischen Kunstform zu erheben. Karten im Vorverkauf bei den Ticket-Shops der Hersbrucker Zeitung, der Pegnitz-Zeitung und an der Abendkasse.



Bürger haben das Wort

POMMELSBRUNN — Zur Erörterung gemeindlicher Angelegenheiten sind im Gemeindegebiet Pommelsbrunn die Bürgerinnen und Bürger zu folgenden Bürgerversammlungen eingeladen:

Am morgigen Dienstag, 25. Oktober, 19.30 Uhr, in Pommelsbrunn, Gasthof Vogel; am Sonntag, 6. November, 19.30 Uhr, in Heuchling, Gasthaus Sperber; am Dienstag, 8. November, 19.30 Uhr, in Hartmannshof, Gasthaus „Zum Griechen“.

Am Donnerstag, 10. November, 19.30 Uhr, in Eschenbach, Gasthaus Lehr; am Dienstag, 15. November, 19.30 Uhr, in Hohenstadt, Gasthaus Pegnitztal; am Sonntag, 20. November, 19.30 Uhr, in Waizenfeld, Gasthaus Tauber.

Die Pegnitz ist ganz flott

HERSBRUCK – Um im Fall der Fälle bestens vorbereitet zu sein, haben 20 Mitglieder der Wasserwacht Hersbruck eine Fließwasserübung in der Pegnitz in Hersbruck durchgeführt. „Na, mit dem Seil fangt ihr heute aber keinen Fisch mehr!“, rief ein Spaziergänger belustigt, als er das quer durch die Pegnitz gespannte Seil entdeckte. Das Seil war, genauso wie drei Wasserbälle und ein Schlauchboot, natürlich nicht zum Angeln gedacht. Mit den Bällen wollten die Retter herausfinden, wie schnell eine verunglückte Person von einem Ort zum anderen treibt. In nicht einmal 30 Minuten trieb einer der Bälle, der auf Höhe des Gymnasiums ins Wasser geworfen worden war, bis zum Lohsteg. „Für uns heißt das, dass wir bei einem Einsatz in Hersbruck auch immer davon ausgehen müssen, dass wir den Bereich bis Reichenschwand absuchen müssen, da die Strömung doch sehr schnell fließt“, so Übungsleiter Walter Euskirchen. Eine andere Gruppe versuchte mit Hilfe des Seiles eine ins Wasser gefallene Person oder im schlimmsten Fall sogar eine Wasserleiche, simuliert durch Veit Steinbauer im Neoprenanzug, zu bergen (Bild). Die Strömung war so stark, dass es den Rettern schwerfiel, nicht selbst weggespült zu werden. Andere probierten mit dem Schlauchboot über die Pegnitz zu fahren, was bei der Strömung eher Rafting gleichkam. Aber weil die Einsatzkräfte immer gut gesichert und mit Helm unterwegs sind, ging alles problemlos. Foto: Rebecca Haase



Wenn auch die Stöber stöbert: Georg König lässt zweite Bürgermeisterin Brigitta Stöber seine kleinen Seiden-Kokons erfühlen.

Stöbern und Staunen

Gelungener Kunsthandwerkermarkt im Hirtenmuseum

HERSBRUCK (ap) – Es wurde flaniert, gestöbert und vor allem gestaunt: Der Kunsthandwerkermarkt „Unikat sucht Liebhaber“ lockte viele in das Deutsche Hirtenmuseum der Stadt Hersbruck und faszinierte die Besucher mit teils einmaligen Kostbarkeiten aus verschiedensten Materialien.

Schon im Innenhof wusste man nicht, wo man als Erstes hinschauen sollte: Auf der einen Seite warteten feine und vor allem leichte Keramiken, von neugierigen Blicken gemustert zu werden. Ihre Besonderheit gewannen sie durch Lochmuster am Rand, eckige und ovale Formen, die erst durch den Brennvorgang entstehen, und die Gestalt unterstreichende Farbverläufe. Diese außergewöhnliche Erscheinung führte zu Verwechslungen: „Viele denken, das ist Metall“, erzählte Berthold Neumann.

Gegenüber schimmerten Schmuckstücke in blauem und grünem Glas und machten es den Käufern nicht leicht, sich für Ring oder Kette zu entscheiden. Zumal weitere Goldschmiede mit interessanten Arbeiten die Aufmerksamkeit auf sich zogen. Da wurden seltene Steine in einen Anhänger gepackt und auf diese Weise neue, nicht alltägliche Material-Kombinationen geschaffen.

„Das ist Kunst!“, entfuhr es zweiter Bürgermeisterin Brigitta Stöber bei ihrem Rundgang mit Organisatorin Astrid Hackenbeck und Museumschefin Barbara Hörmann nicht nur bei den Bildern aus Email. Kleine gedrechselte Kreisel — fast zu schade zum Spielen —, moderne Uhren in ausgefallenen Formen und mit geschwungenen Zeigern, die mehr Objekte zur Verschönerung einer Wand waren als bloße Zeitanzeige, sowie als Vögel getarnte Orchideen-Stecker aus Glas fielen ebenfalls in diese Kategorie. Kein Wunder, dass sich der ein oder andere schon mit Weihnachtsgeschenken eindeckte.

Dass eine Gabel am Handgelenk sehr gut aussehen kann, bewies raffinierter Schmuck aus altem Besteck. Entsprechend gebogen oder geplättet zieren Gabel und Löffel die modebewusste Dame. „Das ist mal echtes Recycling“, waren viele begeistert von der in-



Birgit Rosseutscher beim Nähen ihrer schönen Hüte.

novativen Idee. Einzigartig waren auch die bunten Blümchen aus Seiden-Kokons von Georg König aus München. Er und seine thailändische Frau sind die einzigen in Europa, die dieser aussterbenden Tradition ein neues, blumiges Gewand gegeben haben. In Thailand ist Seidenherstellung ein altes bäuerliches Handwerk, hier werden daraus nun Unikate.

Von diesen fanden sich auf dem Markt unzählige: große, strapazierfähige Einkaufstaschen aus Segeltuch, mit denen man sich man beim Shoppen sehen lassen kann, schlichte Hüte, die mit feinen Details wie großem Knopf oder Schleife überraschen, oder duftende Seifen aus Lavendel, Rose und Ingwer in liebevollen Verpackungen.

Auch wenn der Markt „klein, aber fein“ war, so Hackenberg, war die Auswahl mit Tüchern, Stulpen, Mützen, Holzarbeiten und Flechtzeug erstaunlich. Dank des „perfekten Rahmens“ des Hirtenmuseums, wie Stöber lobte, und der heimeligen Atmosphäre der Scheune machte das Flanieren, Schauen und Genießen, nicht nur des Kuchens des Museumsteams, viel Freude.



Bei diesem Schmuck aus schimmerndem Glas fiel die Auswahl nicht leicht. Fotos: A. Pitsch